

## Hotel Mariaweiler Hof

### Gebet vor dem Frühstück:

Im Namen des Vaters...

Herr Jesus Christus, du hast die Menschen gern eingeladen und dich mit ihnen zusammengesetzt. Komm jetzt auch zu uns und sei bei unserer Mahlzeit der Gastgeber. Gib, dass unser Platz an deinem Tisch nie leer bleibt. Amen

-----

### Gebet nach dem Frühstück:

Gott, unser Vater: Wir gehören zu dem einen Drittel der Menschheit, dem es gut geht. Wir haben Arbeit und Auskommen. Lass uns mit dem zufrieden sein, was uns täglich zukommt und geschenkt wird. Lass uns in unseren persönlichen Ansprüchen bescheiden bleiben. Das erbitten wir durch Christus, unseren Herrn. Im Namen des Vaters...

## Marienbildstock in Mariaweiler

Wir wollen gemeinsam unser Morgengebet sprechen, welches ihr auf dem Gebetszettel findet.

Im Namen des Vaters...

Herr, du schenkst uns jeden neuen Tag, und jeder Tag ist gleich wichtig vor dir. Wir danken dir für diesen Tag. Gib, dass wir ihn ernst nehmen: die Anstrengung, die uns heute fordert, die Menschen, denen wir begegnen, die Erfahrungen, die er bringt, das Schöne, das uns widerfährt. Lass uns auch dann frei bleiben, wenn uns tausend Dinge in Beschlag nehmen. Lass uns ruhig und gelassen bleiben, auch wenn wir nicht mehr ein noch aus wissen. Lass uns dankbar sein für alles, auch wenn dieser Tag uns Mühe bringt. Jeder neue Tag ist ein neues Angebot von dir. Hilf uns, dass wir es nutzen können. Amen.

## Am Rurufer in Mariaweiler

Den heutigen Tag habe ich unter das Thema „Gemeinschaft“ gestellt.

Denn wir sind immer Teil einer Gemeinschaft. Gemeinschaft ist etwas, was jeder Mensch braucht. Ohne Gemeinschaft wäre unser Leben trostlos und leer.

Wir Menschen brauchen Gemeinschaft!

Und zwar nicht nur zum Leben und zum Überleben, sondern auch zur Erfüllung unserer geistigen und seelischen Bedürfnisse.

Vor allem in der Liebe sind wir auf Gemeinschaft angewiesen; denn Liebe braucht ein DU.

In der Isolation kann man weder Liebe lernen, noch Liebe leben.

Wenn Liebe kein Gegenüber hat, ist sie nur noch Selbstverliebtheit.

Wir Menschen brauchen Gemeinschaft.

Wir brauchen ein Gegenüber!

Auch wir sind Gemeinschaft - eine Pilger-Gemeinschaft. Und um unser Gemeinschaftsgefühl noch ein kleines bisschen zu fördern, habe ich auch heute Morgen etwas mitgebracht.

Lest diese „Wunschzettel“ bitte erst später, wenn wir wieder unterwegs sind. Da jeder einen anderen Zettel hat, möchte ich euch Bitten den jeweiligen Inhalt für euch zu behalten. Denn jeder Wunsch ist in diesem Moment nur für jeden persönlich gedacht.

Wenn ihr möchtet, wobei ich das sehr schön fände, tauscht jeden Tag mit einer Mitpilgerin/einem Mitpilger den Zettel. Oder auch zweimal am Tag, ganz wie ihr wollt. Dann würde jeder während der Woche mehrere Wünsche erhalten.

Dabei sollte es in unserer Gemeinschaft egal sein, mit wem ich diesen Tausch vornehme.

Also denkt nicht darüber nach: wem gebe ich jetzt diesen Zettel? Oder: wem kann ich diesen Zettel geben, ohne dass der-/diejenige etwas falsch versteht? Oder, oder..

Nein. Tauscht sie einfach!

Und solltet ihr zufällig einen Zettel zum zweiten Mal erhalten, tauscht ihn einfach direkt weiter.

Das Tauschen bedeutet aber auch, wenn alle mitmachen, muss jeder auf seinen Zettel aufpassen, damit er nicht verloren geht. Da diese genau abgezählt sind, würde ein Verlust bedeuten, dass jemanden aus unserer „Tausch-Gemeinschaft“ nicht weiter daran teilnehmen kann!

**Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011**

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Sonntag, 29.05.2011

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Gemeinschaft

---

Gütiger Gott,  
Du hast uns als Dein Ebenbild auf die Gemeinschaft  
hin erschaffen.

Deshalb tragen wir Verantwortung füreinander.

Hilf uns, diese Verantwortung anzunehmen im

Glauben an das Wort von Jesus Christus:

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt  
sind, da bin ich mitten unter ihnen“.

Wir bitten Dich, öffne uns für das Wirken Deines  
Geistes.

Lass uns still werden, damit wir Seinen Ruf hören.

Lass uns Seinen Anruf durch unsere Mitmenschen

und die Zeichen der Zeit erkennen und so unsere

vielfältigen Aufgaben in Familie und Beruf, in

Kirche und Gesellschaft verstehen und

wahrnehmen.

Hilf uns, dass wir allen, die auf uns warten,

offen, helfend und geduldig begegnen.

Hilf uns, dass wir unsere Herzen und Hände öffnen,  
besonders für jene, die so leicht übersehen  
werden:

die Alleinstehenden, die Älteren und Kranken,

vor allem die Kinder, die aus Mangel an Liebe

so schwer ihren Weg ins Leben finden.

Schenke uns im Gebet die Kraft, dass wir uns alle

in unserer Gemeinschaft annehmen.

**Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011**

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Sonntag, 29.05.2011

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Gemeinschaft

---

Lass uns denjenigen eine Hilfe sein, die das  
Vertrauen auf Dich und die Mitmenschen verloren  
haben.

Amen

-----  
***Wir gehen schweigend weiter***

## Grillhütte des Eifelvereins in Kreuzau

### SCHWIERIGER WEG -IRRWEG

Manches Wegstück ist schwierig zu gehen. Entweder der Weg selber ist steil oder steinig, schmal oder abschüssig, oder der/die Gehende selbst ist müde oder ausgelaugt, unkonzentriert oder anderweitig besetzt, so dass ein „gewöhnlicher“ Weg ungewöhnlich Mühe macht, eine „normale“ Wegstrecke anormal schwer fällt.

Im alltäglichen Leben ist es nicht anders.

Manche Wege kommen einem schwer entgegen und manche werden einem schwer, weil man selbst beschwert ist.

Aber die schweren, die schwierigen Wege führen oft weiter. Wie in der Natur ein steiler anstrengender Weg die Wandernden mit einer schönen Aussicht belohnt, kann ein schweres Wegstück im Leben die Gehenden bereichern und mit Erfahrungen erfüllen, die sie niemals mehr missen wollen.

Doch manchmal ist der Weg für die betreffende Person einfach zu schwer. Wer wandert, muss daher klug einschätzen, was er sich zumuten kann und was nicht.

Im Leben allerdings wird man oft nicht gefragt. Der harte, endlose, schwierige Weg wird zugemutet, und man muss feststellen, dass er für einen zu schwer ist. Die eigene Kondition reicht nicht aus, auch wenn man noch wollte und sich fast dafür schämt. Auch in solchen Situationen schafft man es oft dann doch, und dem Menschen wachsen ungeahnte Kräfte zu, von denen dieser vorher nichts ahnte.

Es gibt aber auch die anderen Situationen, in denen Menschen an einem zu schweren Weg ein Leben lang leiden, an einem zu schwierigen Wegstück zugrunde gehen.

Im Alten Testament hat Elija keine Kraft mehr auf dem Weg. Sein Eifer für Jahwe ist in Übereifer gegen die Propheten des Baal umgeschlagen, und Elija ist in die Sackgasse geraten. Er flieht in die Wüste und wünscht sich den Tod. Doch ein Engel rührt in an und stärkt ihn mit Brot und Wasser - so lange, bis Elija wieder „auf die Beine kommt“, bis er seinen Lebensweg mit genügend Kraft wieder betreten und weitergehen kann.

Zu einer Wallfahrt gehören schwierige Wege wie zum alltäglichen Leben. Manche sind anstrengend und beschwerlich zu gehen, manche strengen uns an, weil wir selber angestrengt sind und nicht mehr können.

## Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Sonntag, 29.05.2011

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Gemeinschaft

---

Weil uns beides im Leben begegnet, soll dies auch bei der Wallfahrt nicht fehlen. Die Wallfahrt symbolisiert auch die schwierigen Wege, die uns gleichzeitig anziehen und abstoßen, erschrecken und faszinieren.

Wir wollen die vielleicht bisher verborgene eigene Kraft spüren, die in uns steckt und die uns in schwierigen Situationen zuwächst.

Das lässt uns vertrauen, dass wir, wie wir in unserem Leben so manch schwieriges Wegstück gemeistert haben, auch andere meistern werden.

Wir wollen an die eigenen Grenzen kommen und doch erfahren, dass auch da noch vieles möglich ist, dass Schmerzpunkte Lernpunkte sein können und Grenzerfahrungen oft weiterbringen als das Aus- oder Zurückweichen.

Wir wollen oder werden aber auch in Situationen geraten, in denen wir nicht mehr weiter können und am liebsten aufgeben würden - alles hinschmeißen, nichts mehr sehen und hören müssen und mit dem nächsten Zug nach Hause fahren. Dann möge wie bei Elija ein Engel zur Stelle sein mit ausreichend Nahrung für den weiteren Weg.

Bei Jesus hieß dieser Engel Simon von Zyrene. Dieser wusste nicht einmal, dass er für Jesus auf seinem schwierigsten Weg zum Engel werden sollte.

## Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Sonntag, 29.05.2011

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Gemeinschaft

---

Auch bei einer Wallfahrt steht vorher nicht fest, wer wem zum Engel wird,  
wer wem aufhilft, wenn es nicht mehr weitergehen will;  
wer wem weiterhilft und begleitet,  
mit einer Geste,  
einem Blick,  
einem Wort,  
einer Gabe.

Bei einer Wallfahrt ist die Engelfrage offen – wie im „richtigen Leben“ auch.

## Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Sonntag, 29.05.2011

2. Wallfahrtstag – von Mariaweller nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Gemeinschaft

---

Liebe und Güte, Geduld und Milde;  
sich an nichts klammern, loslassen, verschenken;  
sich selbst zurücknehmen;  
die Grenzen des eigenen, des „Ichs“ sprengen;  
nichts als selbstverständlich sehen;  
Dankbarkeit;  
sich am neuen Morgen freuen;  
jeden Tag neu leben – erleben;  
sich nicht an Sorgen und Schwierigkeiten aufhalten;  
den Kopf freimachen.

Das Herz offen;  
ein Lächeln in den Augen;  
die Hände reichen;  
ein paar gute Worte füreinander finden;  
jeden Tag, in jedem Augenblick;  
allen gegenüber!

Darum bitten wir dich gütiger Gott.  
Amen

## Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Sonntag, 29.05.2011

2. Wallfahrtstag – von Mariaweller nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Gemeinschaft

---

### Bürgerhaus in Thum

Dass einige vieles und die meisten weniger oder wenig haben, kann man damit erklären, dass einige bedeutend und die meisten unbedeutend sind.

Dass einige fast alles und die Restlichen fast gar nichts haben, kann man damit erklären, dass einige klug und die Restlichen dumm sind.

Dass einige mächtig und die anderen ohnmächtig sind, kann man damit erklären, dass einige verschlagen und die anderen die Geschlagenen sind.

Dass einige immer mehr haben wollen und viele immer weniger haben, kann man damit erklären, dass einige über Leichen gehen und viele unter den Leichen sind.

Dass einige über alle regieren und diktieren, kann man damit erklären, dass einige Geschichte machen wollen und mit allen anderen Geschichte gemacht wird.

**Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011**

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Sonntag, 29.05.2011

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Gemeinschaft

---

Zwar heißt es: Vor Gott sind alle Menschen gleich  
und human das möchte ein jeder gerne sein —  
aber welcher Bedeutende  
will sich schon mit einem Unbedeutenden;  
welcher Kluge  
will sich schon mit einem Dummen;  
welcher Verschlagene  
will sich schon mit einem Geschlagenen,  
auf eine Stufe stellen —

Wer will das schon?

Die Erde gehört uns allen, so wie der Sand, den man  
am Grabe freundlich uns nachwirft, allen gehört.

Aber im Leben gehören  
die Armen den Reichen  
die Dummen den Klugen  
die Geschlagenen den Verschlagenen  
die Gläubigen der Kirche  
die Schwarzen den Weißen  
die Naiven den Raffinierten  
die Schweigenden den Schwätzern  
die Friedfertigen den Streitsüchtigen

**Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011**

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Sonntag, 29.05.2011

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Gemeinschaft

---

Die Erde aber könnte uns allen gehören,  
wenn dein Haus auch mein Haus;  
mein Geld auch dein Geld;  
dein Recht auch mein Recht;  
mein Los auch dein Los;  
dein Kleid auch mein Kleid;  
mein Glück auch Dein Glück;  
dein Leid auch mein Leid wäre.

Teile und herrsche nicht!

Aber wer kann das schon?

## Auf der Höhe hinter Thum

Wie ein Stein der ins Wasser fällt.  
Wir schlagen Kreise, wenn wir handeln.  
Wir schlagen Kreise, wenn wir nichts tun.

Was wir getan haben können wir nicht ableugnen.  
Was wir unterlassen haben wird sichtbar.

Meine Freude breitet sich aus,  
wie die Ringe um den Stein,  
der ins Wasser geworfen wird,  
berührt Menschen  
und verändert ihren Tag.

Mein Ärger schlägt einen Kreis  
und seine feinen Wellen sind feine Ketten  
für Dich  
und für mich.

-----  
*Wir beten den Rosenkranz:  
Jesus, der unsere Gemeinschaft stärkt.*

## Vor Vlatten

Es war eine wichtige Aufgabe,  
deren Erledigung an alle herangetragen wurde.

Jeder war sich sicher,  
dass irgendjemand sie erledigen würde.

Jeder Beliebige hätte sie erledigen können,  
doch keiner tat es.

Manche ärgerten sich deswegen,  
da es doch Aufgabe von allen war.

Jeder dachte, jeder Beliebige könne die Aufgabe  
erledigen, doch niemand war sich darüber klar,  
dass es keiner tun würde.

Es endete damit,  
dass jeder jeden beschuldigte,  
obwohl tatsächlich niemand  
irgendjemand darum gebeten hatte.



## Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Sonntag, 29.05.2011

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Gemeinschaft

---

Und wie oft verlassen wir uns darauf,  
dass andere etwas tun...?  
Wie oft sind wir enttäuscht,  
weil sie es nicht getan haben...?  
Warten wir manchmal vielleicht auch darauf,  
dass andere die Kohlen aus dem Feuer holen...?  
Weil es uns zu gefährlich ist...?  
Etwas Arbeit kostet...?  
Das Image angekratzt werden könnte...?  
Und auf wie viel mussten wir  
und andere deshalb verzichten,  
bzw. auch erleiden...?!

Wir formen die Welt.  
Wir tragen bei.  
Es liegt an uns ...

## Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Sonntag, 29.05.2011

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Gemeinschaft

---

### **Marienkappelle Vlatten**

Wir beten gemeinsam ein  
„Vater unser“  
und im Anschluss ein  
„Gegrüßet seist du Maria“

## Hotel Lavreysen, Hergarten

### Gebet vor dem Mittagessen

Im Namen des Vaters...

Guter Gott, wir kennen das Wort Hunger nicht richtig,  
weil du uns genug zu essen schenkst. Lass uns nicht zu  
satt werden, damit wir für die Sehnsucht der anderen  
Menschen offen sein können. Amen.

### Gebet nach dem Mittagessen

Gütiger Gott,  
Hunger nach Essen und Trinken,  
Hunger nach Gerechtigkeit,  
Hunger nach Liebe, Hunger nach Hoffnung.  
Stille du diesen Hunger, wie du heute Mittag unseren  
Hunger gestillt hast. Lass uns dabei mithelfen und zeige  
uns, was wir tun können.  
Im Namen des Vaters...

## Kreuzanlage hinter Düttlingen

### **Gebet die fünf Wunden** (Hans Peters)

V: Herr Jesus Christus, der du am Kreuz gestorben bist  
durch die heilige Wunde deiner rechten Hand.

A: Erbarme dich unser! Ich danke dir, Herr Jesu Christ,  
dass du für mich gestorben bist, ach, lass dein Blut  
und deine Pein an mir doch nicht verloren sein.

V: Herr Jesus Christus, der du am Kreuz gestorben bist  
durch die heilige Wunde deiner linken Hand.

A: Erbarme dich unser! Ich danke dir, . . .

V: Herr Jesus Christus, der du am Kreuz gestorben bist  
durch die heilige Wunde deines rechten Fußes.

A: Erbarme dich unser! Ich danke dir, . . .

V: Herr Jesus Christus, der du am Kreuz gestorben bist  
durch die heilige Wunde deines linken Fußes.

A: Erbarme dich unser! Ich danke dir, . . .

V: Herr Jesus Christus, der du am Kreuz gestorben bist  
durch die heilige Wunde deiner Seite.

A: Erbarme dich unser! Ich danke dir, . . .

-----  
*Wir beten den Rosenkranz*

***Jesus, der am Kreuz für uns gestorben ist.***

## Kirche in Voißel

Wir wollen zunächst unsere Andacht halten.  
Im Anschluss daran gehen wir zum Kaffeetrinken rüber  
in den Bürgersaal.

-----  
*Musik zur Besinnung*  
-----

Beginnen wir unsere Andacht mit dem Kreuzzeichen.  
Im Namen des Vaters....

### Petra

Ein Lächeln kostet nichts,  
aber es gibt viel.  
Es macht den reich, der es bekommt,  
ohne den, der es gibt, ärmer zu machen.  
Niemand ist so reich,  
dass er ohne ein Lächeln auskommen kann,  
und niemand ist so arm, dass er nicht durch ein  
Lächeln reicher gemacht werden könnte.  
Ein Lächeln bringt Glück ins Haus,  
fördert den guten Willen im Geschäft  
und ist das Zeichen von Freundschaft.  
Es gibt dem Erschöpften Ruhe,  
dem Mutlosen Hoffnung,  
dem Traurigen Sonnenschein,  
und es ist der Natur bestes Mittel gegen Ärger.  
Man kann es nicht kaufen,  
nicht erbetteln, nicht leihen oder stehlen,

denn es ist so lange wertlos,  
bis es wirklich gegeben wird.  
Manche Leute sind zu müde, Dir ein Lächeln zu  
geben.  
Schenk ihnen Deines!  
Denn niemand braucht ein Lächeln nötiger,  
als jener, der keines zu geben hat.

Herr, las auch uns unsere Gemeinschaft durch ein  
Lächeln bereichern. Aber nicht nur unsere Gemeinschaft,  
sondern alle, die ein Lächeln dringend gebrauchen  
können.

Gib uns den Mut auch denen ins Gesicht zu sehen und  
sie anzulächeln, die vielleicht außerhalb unserer  
Gemeinschaft oder vielleicht sogar am Rande unserer  
Gesellschaft stehen.

Herr, las uns offen und tolerant denen gegenüber sein,  
die uns fremd sind; die aus anderen Kulturkreisen  
kommen oder anderen Glaubensgemeinschaften  
angehören. Gib uns die Kraft und den Mut auch ihnen  
ein Lächeln zu schenken.

Denn wenn wir selbst in ungewohnter oder fremder  
Umgebung sind, hilft auch uns ein Lächeln  
– auch wenn es das eines Fremden ist.

*Wir singen das Lied: Begegnung, S.42*  
-----

**Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011**

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Sonntag, 29.05.2011

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Gemeinschaft

---

Ein Mann war mit seiner Gemeinde unzufrieden. Er sah all die Mängel und Fehler, spürte den Sand im Getriebe und zog sich daraufhin immer mehr zurück. Er klagte und grollte. Da schenkte ihm Gott einen Traum. Ein Engel trug ihn hinauf in Gottes ewige Welt. Dort sah er das Haus Gottes als einen wunderbaren Tempel. Er staunte über das herrliche, majestätische Bauwerk. Doch da entdeckte er im Mauerwerk eine Lücke. Offenbar fehlte dort ein Stein. So entstand in dem schönen Bauwerk ein hässliches Loch.

„Was bedeutet diese Lücke im Haus Gottes?“ fragte er den Engel.

„Diese Lücke hast du gemacht, als du dich aus der Gemeinde zurückzogst!“ sagte der Engel.

„Gott wollte dich an dieser Stelle gebrauchen, aber du sahst nur die Fehler der anderen. Vor lauter Klagen und Grollen über die anderen bist du gar nicht dazu gekommen, deinen Platz auszufüllen. Nun gibt es im Tempel Gottes diese hässliche Lücke!“

Da erwachte der Mann. Und mit neuer Freude arbeitete er nun in der Gemeinde mit. Trotz aller Unzulänglichkeiten wollte er ein lebendiger Stein im Hause Gottes sein, das Ganze mittragen und selber getragen werden. Er wollte die Lücke im Hause Gottes ausfüllen.

**Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011**

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Sonntag, 29.05.2011

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Gemeinschaft

---

Immer, und gerade dann,  
wenn die Unzulänglichkeiten  
so offensichtlich sind,  
kommt es in der Gemeinschaft  
auf uns an,  
auf jeden einzelnen von uns,  
auf mich und auf Dich.

-----  
*Wir singen: Ein Haus voll Glorie schauet, S. 70*

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Sonntag, 29.05.2011

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Gemeinschaft

---

»Vater unser im Himmel.«

»Ja?«

»Unterbrich mich nicht! Ich bete.«

»Aber du hast mich doch angesprochen!«

»Ich dich angesprochen? Äh...nein, eigentlich nicht. Das beten wir eben so: Vater unser im Himmel.«

»Da - schon wieder! Du rufst mich an, um ein Gespräch zu beginnen, oder? Also, worum geht's?«

»Geheiligt werde dein Name...«

»Meinst du das ernst?«

»Was soll ich ernst meinen?«

»Ob du meinen Namen wirklich heiligen willst. Was bedeutet das denn?«

»Es bedeutet...es bedeutet...meine Güte, ich weiß nicht, was es bedeutet. Woher soll ich das wissen?«

»Es bedeutet, dass du mich ehren willst, dass ich dir einzigartig wichtig bin, dass dir mein Name wertvoll ist.«

»Aha. Hm.... Ja, das verstehe ich.

*Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden...«*

»Tust du was dafür?«

»Dass dein Wille geschieht? Natürlich! Ich gehe regelmäßig zum Gottesdienst. Ich gebe Geld für die Mission, für die Diakonie, für die Weltbibelhilfe und für Brot für die Welt.«

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Sonntag, 29.05.2011

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Gemeinschaft

---

»Ich will mehr. Dass dein Leben in Ordnung kommt. Dass deine Angewohnheiten, mit denen du anderen auf die Nerven gehst, verschwinden. Dass du von anderen anders denken lernst.

Dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, auch deine Kolleginnen und Mitarbeiterinnen. Ich will, dass Kranke geheilt, Hungernde gespeist, Trauernde getröstet und Gefangene befreit werden, denn alles, was du diesen Leuten tust, tust du doch für mich!«

»Warum hältst du das ausgerechnet mir vor!? Was meinst du, wie viele steinreiche Heuchler in den Kirchen sitzen. Schau die doch an!«

»Entschuldige. Ich dachte, du betest wirklich darum, dass mein Herrschaftsbereich kommt und mein Wille geschieht. Das fängt nämlich ganz persönlich bei dem an, der darum bittet. Erst wenn du dasselbe willst wie ich, kannst du ein Botschafter meines Reiches sein.«

»Das leuchtet mir ein. Kann ich jetzt mal weiter beten? *Unser tägliches Brot gib uns heute...«*

»Du hast Übergewicht, mein Lieber! Deine Bitte schließt die Verpflichtung ein, etwas dafür zu tun, dass die Millionen Hungernden dieser Welt ihr tägliches Brot bekommen.«

»Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern...«

»Und Frank?«

## Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Sonntag, 29.05.2011

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Gemeinschaft

---

»Frank? Jetzt fang' du auch noch von dem an! Du weißt doch, dass er mich öffentlich blamiert. Dass er mir jedes Mal dermaßen überheblich entgegentritt, dass ich schon wütend bin, bevor er seine herablassenden Bemerkungen äußert. Und das weiß er auch! Er lässt meine Meinung nicht gelten - nur das, was er sagt, ist richtig, dieser Typ hat...«

»Ich weiß, ich weiß. Und dein Gebet?«

»Ich meinte es nicht so.«

»Du bist wenigstens ehrlich. Macht dir das eigentlich Spaß, mit so viel Bitterkeit und Abneigung herumzulaufen?«

»Es macht mich krank.«

»Ich will dich heilen. Vergib Frank und ich vergebe dir. Dann sind Überheblichkeit und Hass die Sünden von Frank und nicht deine. Vielleicht verlierst du Geld, ganz sicher verlierst du ein Stück Ansehen, aber es wird dir Frieden ins Herz bringen.«

»Hm. Ich weiß nicht, ob ich mich dazu überwinden kann.«

»Ich helfe dir dabei.«

»Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen...«

»Nichts lieber als das! Meide bitte Personen oder Situationen, in denen du versucht wirst.«

»Wie meinst du das?«

»Du kennst doch deine schwachen Punkte! Unverbindlichkeit, Finanzverhalten, Sexualität, Aggression, Erziehung. Gib dem Versucher keine Chancen.«

---

## Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Sonntag, 29.05.2011

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Gemeinschaft

---

»Ich glaube, das ist das schwierigste Vaterunser, das ich je gebetet habe. Aber es hat zum ersten Mal was mit meinem alltäglichen Leben zu tun.«

»Schön. Wir kommen vorwärts. Bete ruhig zu Ende.«

»Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.«

»Weißt du, was ich herrlich finde? Wenn Menschen wie du anfangen, mich ernst zu nehmen, aufrichtig zu beten, mir nachzufolgen und dann das zu tun, was mein Wille ist. Wenn sie merken, dass ihr Wirken für das Kommen meines Reiches sie letztlich selbst glücklich macht.«

---

Singen wir zusammen das „Vater unser“, S.18

---

**Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011**

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Sonntag, 29.05.2011

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Gemeinschaft

---

Vater, hilf uns,  
dass dein Wort unsere Gedanken, Worte und Taten  
verändert,  
damit wir dort sind, wo wir gebraucht werden,  
damit wir losgehen und handeln.

Vater, hilf uns,  
dass dein Wort unter uns eine gute Gemeinschaft  
hervorbringt,  
damit wir das Gute in jeder und jedem sehen,  
mehr aufeinander achten und hören.

Vater, hilf uns,  
dass dein Wort in unserer christlichen Kirche  
hörbar ist,  
damit sie Ort der Zuflucht ist,  
der Geborgenheit und des Zusammenhalts für alle  
Menschen, auch für Fremde.

Vater, hilf uns,  
dass dein Wort in unserer Welt gehört wird,  
damit Friede wird und die Güter gerecht verteilt  
werden,  
damit die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft  
menschliches Leben und deine Schöpfung hoch und  
heilig halten, wie sonst nichts auf der Welt.

**Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011**

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Sonntag, 29.05.2011

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Gemeinschaft

---

Vater, hilf uns,  
dass dein Wort unter uns lebendig bleibt,  
damit wir auf dem Weg des Lebens weiterkommen.

Amen.

-----  
*Wir singen das Lied: Zeige uns den Weg, S.24*

## Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Sonntag, 29.05.2011

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Gemeinschaft

---

Ich träume  
von einer Gemeinschaft aller Christen,  
die nicht immer auf die Antworten  
aus Rom oder von sonst wo her wartet,  
sondern sich vielmehr  
auf den schöpferischen Geist verlässt,  
der allen Menschen,  
Männern und Frauen  
gegeben ist.

Ich träume  
von einer Gemeinschaft aller Christen,  
die die Gleichheit aller Menschen durchsetzt,  
die Würde der Frau sichtbar macht  
und endlich allen Klerikalismus überwindet.

Ich träume  
von einer Gemeinschaft aller Christen,  
in der man nicht in Rom oder sonst wo auf der  
Welt Bischöfe ernennt,  
die das Volk Gottes nicht annimmt  
und die am Ende weder der Wahrheit  
noch der Einheit aller Christen dienen.

## Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Sonntag, 29.05.2011

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Gemeinschaft

---

Ich träume  
von einer Gemeinschaft aller Christen,  
die in der Verkündigung des Wortes  
und in der Feier der Liturgie eine Sprache spricht,  
die alle Menschen,  
zumal die jungen,  
auch verstehen und begreifen.

Ich träume  
von einer Gemeinschaft aller Christen,  
die Hoffnung hat für die Welt  
und für einen jeden Menschen,  
weil sie den in ihrer Mitte hat,  
der alle Hoffnung begründet.

Ich träume  
von einer Gemeinschaft aller Christen,  
die mich bis ans Ende meines Lebens begleitet  
und die mir hilft, mich zu erkennen  
und mir auch noch in meinen letzten Atemzug  
hineinruft:  
Du bist ein Kind Gottes!



Kommen wir zum Schlusseggen:

Der allmächtige Gott segne und behüte uns,  
dass wir bewahrt bleiben vor der Macht dunkler Kräfte  
in uns  
und vor der Versuchung, mit ihnen herrschen zu wollen  
in der Welt.

Gott segne uns und stärke uns,  
dass wir die Angst überwinden vor allem,  
was unser Leben bedroht  
und was zerstörerisch wirkt in der Welt.

Gott segne uns und erfülle uns mit Frieden,  
dass wir mit uns selbst zur Ruhe kommen  
und die gesammelten Kräfte einsetzen können für den  
Frieden und für die Gemeinschaft in der Welt.

Und so segne uns der gütige Gott:  
Im Namen des Vaters, des Sohnes...  
Amen

Gelobt sei Jesus Christus.  
In Ewigkeit  
Amen.

-----  
*Kaffee und Kuchen*

*Info Abmarsch ca. 16:30 Uhr + nächste Pause ca. 18:00 Uhr*

---

## Vor der Bürgerhalle in Sötenich

Einen hab ich noch....bevor wir das letzte Teilstück des  
heutigen Tages angehen, um gegen 19:10 Uhr unser  
Tagesziel „Kloster Steinfeld“ zu erreichen.

-----  
Mitten im Winter sind wir in das alte Haus eingezogen,  
das zuvor für mehrere Monate einsam und verlassen im  
Wald stand. Immer wieder neu angenagte Kartoffeln  
und Früchte, ließen uns ahnen, hier wohnen wir nicht  
allein...

Irgendwann beschlossen wir dann, dem heimlichen  
Misser auf die Spur zu kommen und eine Mausefalle  
aufzustellen. Aber eine, die Mäuse auf humane Art und  
Weise fängt und ihnen nicht gleich das Genick  
durchschlägt. Eine entsprechende Falle wurde mit  
lecker duftendem, angeräuchertem Speck aufgestellt.  
Groß war die Aufregung als am folgenden Morgen ein  
kleines hübsches Mäuschen in die Falle getappt war.  
Völlig unversehrt, doch total verängstigt, saß sie in dem  
kleinen Käfig eingesperrt und hatte vor lauter Schreck  
schon viele Mäuseköttel fallen lassen.

Am Frühstückstisch wurde beraten, was wir mit dem  
Tierchen anfangen.

## Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Sonntag, 29.05.2011

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Gemeinschaft

---

Erste Überlegungen, sie auf der anderen Seite des Flusses, auszusetzen, auf dass sie nicht wieder zurückkehrt, wurden ziemlich schnell beiseite geschoben. Denn wenn die Maus doch versuchen sollte, zurückzukommen und dabei im Fluss ertrinkt, ... nein, das wollte keiner.

Variante 2: Das Mäuschen kommt in den Wald hinter unserem Hof. In diesem Moment kam gerade Johannes aus dem Bad und fragte, wo die Maus ist. Antwort: Auf der Treppe im Flur. Er schimpfte gleich mit uns: „...dort zieht es doch, sie wird sich noch erkälten.“ Also war Variante 2 auch gestorben, denn im Wald war es noch viel kälter und stürmischer als in unserem Flur.

Variante 3: Das Mäuschen kommt mit zu unseren zahmen mongolischen Wüstenrennmäusen Peter und Lisa in den Käfig. Aber ob unsere verzärtelten Mäuse mit den rauen Sitten einer wild lebenden Maus klar kommen? Würden sie einen Rangkampf überleben?

Variante 3: also auch ausgeschlossen.

Diskussionen hin und her ... endeten alle weiteren Überlegungen schließlich damit, dass es ihr doch im Haus am besten geht und sie ja eigentlich niemanden stört.

Kurz und gut, die Kinder brachten den Käfig in den Keller hinunter, öffneten die Klappe und im nu war das Mäuschen auf gewohnten Wegen wieder im Versteck verschwunden. Möge es ihr lange gut gehen.

---

## Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Sonntag, 29.05.2011

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler nach Kloster Steinfeld

Tagesthema: Gemeinschaft

---

Insgeheim hoffen wir, dass sie die Geschichte von ihrer wunderlichen Begegnung mit den Menschen nicht anderen Mäusen erzählt, die sich dann wahrscheinlich alle einmal fangen lassen wollen.

## Innenhof Kloster Steinfeld

### Abendgebet

Herr, ich schaue dem vergehenden Tag nach  
und sammle, was gut war, in meine Erinnerung.  
Fragen bleiben zurück.  
Ich weiche ihnen nicht aus.  
Ich gebe das Ungelöste aus der Hand.  
Ich schließe Frieden mit diesem Tag,  
wo er hinter meiner Erwartung zurück blieb,  
Frieden mit meinen Grenzen.  
Dich suche ich, du große Kraft,  
die mich durch meine Tage und Nächte trägt.  
Lass mich aufgehoben sein in dir,  
wenn der Schlaf mich mit sich nimmt,  
einem neuen Morgen entgegen.

Im Namen des Vaters...

## Speisesaal Kloster Steinfeld

### Gebet vor dem Abendessen

Im Namen des Vaters...

Gott, von dir kommt das Brot der Erde  
und das lebendige Brot vom Himmel.  
Hilf, dass wir deine Gaben dankbar empfangen und  
teilen, mit allen, die unsere Hilfe brauchen. Amen.

### Gebet nach dem Abendessen

Guter Gott, du stillst unseren Hunger.

Doch wir brauchen noch mehr: z.B. Menschen um uns  
herum, die gut zu uns sind. Wir brauchen aber auch  
deine Güte und Liebe. Gib uns und allen Menschen, was  
wir zum Leben brauchen.

Im Namen des Vaters...